

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubrunnstraße 16/17. Sammel-Preis 74.31. Einzel-Preis: 10 Pfennig. In Halle höherer Sonntags (Betriebsförderung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebotes.



Monat. Bezugspreis 1.85 RM. (einschl. 0.15 Beförderung) und 0.25 Zustellgebühr; durch die Post 2.30 RM. (einschl. 0.50 RM. Postgebühren) zuzüglich 0.36 Beförderung Anzeigenpreis ab 10 Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 76

Montag, den 1. April 1940

Einzelpreis 10 Pf.

## Polendokumente erregen die Welt Ein großer Erfolg deutscher Jäger Lebhaftes Aufsehen in USA Sieben Franzosen abgeschossen

Italiens Stellungnahme: „Das Wort liegt jetzt bei Washington!“

Große Luftkämpfe an der französischen Front ohne deutsche Verluste

Berlin, 31. März. Das gewaltige Interesse, das die Weltöffentlichkeit den deutschen Entschlüssen über die Befreiung des Krieges folgen am ersten Tage ihres Bekanntwerdens entgegengebracht hat, hält nicht nur an, sondern steigert sich darüber hinaus, wie Pressestimmen aus den verschiedensten Ländern zeigen. Vor allem in Amerika hat die Veröffentlichung sensationell gewirkt und die leidenschaftliche Erregung des neuen deutschen Weltbildes hält überall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in unvermindelter Stärke an.

und politische Interesse für die deutschen Veröffentlichungen einen solchen Grad erreicht wie bei diesem neuen Weltbild. Das Weiße Haus - schreibt „Messager“ - wirkt gewirkt sein, gegenüber den Entschlüssen des deutschen Weltbildes keine wirklichen Gedanken in der einen oder anderen Welt bekanntzugeben, zumal die betroffenen amerikanischen Behörden der Politik und Kennen etwas zu sehr die Politik (Fortsetzung auf Seite 2.)

Berlin, 1. April. Am 31. März fanden über der französischen Front mehrere größere Luftkämpfe statt. Deutsche Jagdflugzeuge, die zur Grenzüberwachung eingesetzt waren, stießen an verschiedenen Stellen an Jagdflugzeuge des neuesten französischen Typers. Insgesamt kämpften 25 deutsche Jagdflugzeuge gegen 36 französische. Die deutschen Jäger trugen einen großen Erfolg davon. Sie schossen ohne

einen einzigen Verlust sieben französische Jagdflugzeuge ab.

Im einzelnen spielten sich folgende Kämpfe ab: Bei Büttlingen fanden in zwei Zyklen acht Messerschmitt-Jagdflugzeuge acht Morane gegenüber. Dabei wurde eine Morane über dem Ort Büttlingen zum Absturz gebracht. Aus einer weiteren Morane rettete sich der Flugzeugführer durch Fallschirmabwurf. Ein Luftkampf fand südlich von Sarrebourg statt, und zwar zwischen neun Messerschmitt-Jagdflugzeugen 26 Morane an. Ein französisches Jagdflugzeug schlug brennend in der Nähe Saargemünd auf, ein anderes montierte infolge der Beschädigung in der Luft ab. Über Metz ereigneten sich zwei Kämpfe zwischen acht deutschen und acht französischen Jägern. Ein französischer Flugzeugführer prang nach Verstoß im Fallschirm ab. Ein französisches Flugzeug geriet in der Luft in Brand. Ein drittes französisches Flugzeug landete und stürzte zu Boden, da aufsteigend der Führer tödlich getroffen war.

### USA-Flottenmanöver im Stillen Ozean

130 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge beteiligt / Heute Beginn

New York, 1. April. Am heutigen Montag beginnen die großen pazifischen Manöver der US-Flotte, denen auch Marine-Minister Edison teilnehmen wird. 130 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge nehmen daran teil. Das Manövergebiet reicht von der kalifornischen Küste bis nördlich an die Aleuten,

im Westen bis zur Bafes-Insel, Guam und den Philippinen und im Süden bis zur Kanonen-Insel. Die Kommandanten, verschiebener neu-einrichteter Flottenkapitane auf Inseln des Stillen Ozeans soll zum ersten Male erprobt werden. Die Manöver enden am 18. Mai.

### Belgrader Straßen unter Wasser

Katastrophales Ausmaß der Ueberschwemmungen in Jugoslawien

Belgrad, 1. April. Die Ueberschwemmungen in verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens, vor allem aber im Donaugebiet, drohen katastrophales Ausmaß anzunehmen. Ministerpräsident Gvetkoffisch überließ zusammen mit dem Außenminister Kref am Sonntagabend fast vier Stunden die Haupt-überschwemmungsgebiete, in die sich andere Minister direkt begeben haben. Am Sonntag erreichte die Donau bei Belgrad 700 Zentimeter über Normalstand. Save und Donau haben damit das Höchstwasser aus den Jahren 1888 und 1932 überflutet.

weitere Gebiete überflutet. Aber auch aus Altserbien und Montenegro werden schwere Überschwemmungen durch Hochwasser gemeldet.

In Belgrad sind bereits ganze Straßenzüge überflutet. Der Verkehr wird durch Boote aufrecht erhalten. Verschiedene Bahnhöfe in Belgrad sowie zahlreiche Lagerhäuser stehen ebenfalls unter Wasser. Das Elektrizitätswerk ist umflutet. In den Donauinseln ober- und unterhalb Belgrads wurden ganze Siedlerkerne gerettet. In den Tälern der Nebenflüsse der Donau hat sich das Hochwasser zu riesigen Seen. Besonders gefährlich ist die Lage im nördlichen Banat, wo die Vega unaufhörlich

### Der Wehrmachtsbericht

verzeichnet den großen Luftserfolg

Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen geringe Stoßtrupptätigkeit und schwaches Artilleriefeuer. Südlich Saarbrücken über französische Boden kam es am Nachmittag des 31. März zu verschiedenen größeren Luftkämpfen zwischen deutschen und französischen Jagdflugzeugen. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Franzosen schossen die deutschen Jäger ohne eigene Verluste sieben französische Flugzeuge ab. Anschießer wurde über Sarrebourg und der Ardennen bis zum Scheffal-Inseln aufgefährt. Die eingeschossenen Flugzeuge scherten mit wertvollen Ergebnissen unverletzt zurück.

### Rußland steigert seine Rüstungen

Der Haushaltsplan vor dem Obersten Sowjet / Stalin in der Sitzung

Moskau, 31. März. Die zweite Hälfte der Plenarsitzung des Obersten Sowjets am Sonntag, an der Stalin, Molotow, Woroschilow und die übrigen Mitglieder der Sowjetregierung teilnahmen, war dem Wehrwirtschaftsbericht des Volkswirtschafts für das Finanzwesen sowie über den Staatshaushalt des Jahres 1939 und dem Staatshaushaltsplan für das Jahr 1940 gewidmet. Während sich im Jahre 1939 der gesamte Staatshaushalt für die Sowjetunion einschließlich der Bundesrepubliken auf 155 Milliarden Rubel betrug, darunter 40 Milliarden für Militärzwecke, wird der Staatshaushalt für 1940 insgesamt auf 182,6 Milliarden Rubel festgelegt. Davon entfallen auf das eigentliche Militärbudget (ohne die Hilfskostenmitteln) 57 Milliarden Rubel. Die Militärausgaben betragen also fast ein Drittel des gesamten Staatshaushalts und weisen eine Steigerung von 17 Milliarden, d. h. 42,5 v. H., auf. Zur Begründung dieser erheblichen Steigerung der Militärausgaben verweist der Redner auf die „häufige Verletzung eines Lebensgesetzes kapitalistischer Staaten auf die Sowjetunion“.

In der zweiten Plenarsitzung wurde auch eine Resolution, die die Umbildung der festsitzenden autonomen Republik nach der Eingliederung der von Finnland an die Sowjetunion abgetretenen Gebiete in eine festsitzend-finnische Bundesrepublik verlangte, angenommen.

### Die „Normandie“ geprügelt

Eine böse Ueberreizung

Newport, 31. März. Am Ruderhaus des seit nunmehr sieben Monaten untätig in Newport liegenden französischen Riesen-dampfers „Normandie“ wurde in der Nacht zum Sonntag ein Pfändungs-befehl erteilt wegen Nichtzahlung von 281 000 Dollar, die 108 amerikanische Firmen im Bundesgebiet für die vorangegangenen Jahr beim Brand des Dampfers „Paris“ vernichtete Ladung eingeklagt hatten.

### Göring spricht zur deutschen Jugend

Berlin, 30. März. Im Rahmen der Aktion für die geistige Betreuung der Hitler-Jugend sprach Generalfeldmarschall Göring am Mittwoch, dem 3. April 1940, morgens 8 Uhr auf der Deutschen Jugend. Anlässlich dieser von sämtlichen Reichsleitern übertragenen Rede finden für die Schulen Morgenkisten und für die wertvolle Jugend Betriebsappelle statt.

Die Reichsjugendführung übernimmt wiederum die feierliche Umrahmung der Veranstaltung. Das Jugendamt der DAF hat für die schaffende Jugend Gemeinschafts-empfang angeordnet. Die Betriebsleiter und Meister werden aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Dienststellen der DAF, dafür Sorge zu tragen, daß alle bestmöglichen Jugendlichen die Rede des Generalfeldmarschalls hören.

### Adolf Heuser bleibt Titelhalter

Trotz des Sieges von Reich

Im Innern unserer Zeitung berichten wir über den Titelkampf um die Deutsche Meisterschaft im Fallschirmvergnügen zwischen dem Titelhalter Adolf Heuser und Jean Krebs, den der junge Adhener nach Punkten gewann. Im Anlauf an den Kampf hat sich der Berufsverband deutscher Fallschirm-pfer noch einmal mit dem Ergebnis beschäftigt und dabei festgelegt, daß die Bestimmungen über die Punktzurteilung bei Meisterschaftskämpfen eine Vände aufweisen. Aus diesem Grunde wurde der Kampf nicht als Meisterschaft gewertet, und Krebs, der vom Sprecher im Ring bereits als neuer Deutscher Meister verurteilt wurde, wird noch einmal gegen Heuser antreten müssen, wenn er den Titel erlangen will. Der Nachfolger teilt damit das Schicksal des früheren Weiblers Trollmann, der nach einem Meisterschaftsieg später gleichfalls nicht als Titelhalter anerkannt wurde, wenn auch damals andere Gründe maßgebend waren.

### London und die Balkanfrage

Amsterdam, 1. April. Die Forderung nach einer „aktiveren Politik“ der Weltmacht wird in der Londoner Sonntags-presse wieder mit einem Rausdruck gehüllt oder aber es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß dieses Ultimatum der englisch-französischen Politik unmittelbar bevorstehe. In einem „Wolfs-Raleidtopf“ des „Oberer“ heißt es, daß die Weltmacht auf dem Balkan sitzen und läßt ihre Karten spielen müssen.

### General Weygand in Paris

Unterredung mit Kriegsgeheger Reynaud

Amsterdam, 31. März. Wie der Londoner Nachrichtenbericht aus Paris berichtet, fand am Sonntagabend eine dreistündige Sitzung des französischen Kriegsstabes unter Vorsitz Weibers statt, worauf Ministerpräsident Reynaud eine lange Unterredung mit General Weygand hatte. Zum Sekretär des französischen Kriegsstabes wurde Paul Bonavent, der bisherige Direktor der Bank von Indo-China, ernannt.



# Der USA-Diplomaten verhängnisvolle Rolle

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Veröffentlichungen aus den Archiven des polnischen Außenamtes gewinnen mit jedem weiteren zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangenden Dokument an Wert. Nicht zuletzt wegen der Rolle, die einige amerikanische Diplomaten in Warschau während des Jahres 1939 gespielt haben. Da ist z. B. der USA-Botschafter Bullitt, dessen Name noch in frischer Erinnerung ist. Er führte bekanntlich am 17. September 1939 mit seinem bei der ehemaligen Warschauer Regierung beauftragten Kollegen Drexel Hiddle in seinen Säcken in Gernowich (weilend) jenes furchtbare Telefongespräch, durch das er sich Grenzschlichter als Polen erbat. Nach der Veröffentlichung dieses Gesprächs durch eine rumänische Zeitung verfuhr Bullitt sich darauf herauszureden, daß sein Gespräch „mißverstanden“ worden sei. Nun zeigen aber die Dokumente, daß dann auch Bullitt, wie sein Kollege in Paris und Washington ihren großen Freund und Gönner Bullitt vollständig mißverstanden haben. Allerdings wird jetzt niemand mehr an ein solches Mißverständnis glauben. Auch die polnischen Diplomaten, die ehemaligen Botschafter Drexel Hiddle über annehmbare Beziehungen seines Landes durch Deutsche vom September vorigen Jahres erschienen, steht in einem neuen, und allerdings nicht im geringsten überwindlichen Licht.

Was alle diese hohen amerikanischen Diplomaten wie Bullitt, kennen wir, zu ihrer Ermüdung in Dinge verwickelt, die gar nicht zu ihrem Amtsbereich gehörten, das wird durch das polnische Dokument bestätigt. Es beweist, daß von amerikanischen Diplomaten planmäßig an der Erzeugung einer Kriegsspannung gegen Deutschland gearbeitet und Polen inaktiv gemacht wurde. Daneben läßt dieses Dokument erkennen, in wie in Washington angelegte Gesichtspunkte um. Das Bild, das hierüber der ehemalige polnische Botschafter in Washington, Potok, entworfen, ist um so aufschlußreicher, als diesem ehemaligen polnischen Diplomaten keine feinerste Vereinenommenheit zu dem von ihm behandelten Thema vorzumerken werden kann. Er sagt klar und deutlich, daß das amerikanische Volk vollständig unwillig sei und von den Säcken in Warschau keine Ahnung habe, durch eine unbedeutende jüdische Propaganda werde künstlich eine Kriegsspannung und ein Geiselpunkt geschaffen, das von einem Angriff der totalen Staaten auf die Vereinigten Staaten folgte; die Juden freieren mit vollem Bewußtsein auf dem Weg hin zu den amerikanischen „Verteidiger der Demokratie“ seien durch unzerbrechbare Bande mit dem internationalen Judentum verbunden. Die tiefsten Gründe für all dies läßt Potok in der inneren Lage in den Vereinigten Staaten.

Davon, wie sehr die Entschlossenheit seitens des Atlantik einschlagen haben, zeugt es, daß die amerikanischen Kreise, die sich Wohlgefallen finden, sich nicht anders zu helfen und zu wehren wissen, als daß sie die „Anschuldigungen“ machen. Damit werden sie aber erst recht nicht durchkommen, denn das Deutsche Volk enthält sämtliche Dokumente nicht nur in deutscher Sprache, sondern auch im vollständigsten polnischen Originaltext mit allen notwendigen Übersetzungen, Interpretationen und Handlungen.

Ein Kleinstreifen der Textarbeit in Womdat dauert unermüdet an.

# Botschafter Bullitt hezte auch gegen Italien

Das Dokument 7 aus den Warschauer Geheimakten / Was das Dokument 6 über jüdische Hege aussagt

Berlin, 31. März. Aus der in der letzten Weltöffentlichkeit Ansehen erregenden Dokumentensammlung des Außenbüros, deren erste Folge aus 16 Dokumenten besteht, bringen wir heute das Dokument 7 zur Veröffentlichung, das einen Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potoki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 16. Januar 1939 enthält. In diesem Bericht wird das vorerwähnte Bullitt als „Ganghertum“ bezeichnet.

Der Bericht lautet u. a. folgendes: „Vorhergehend hatte ich eine längere Unterhaltung mit dem Botschafter Bullitt in der Wohnung, wo er mich besuchte. Er trug am 21. d. M. nach Paris, nachdem er seit drei Monate abwesend war. Er führt mit einem ganzen „Koffer“ voll Instruktionen, Unternehmungen und Direktiven von Präsident Roosevelt.

Aus der Unterhaltung mit Bullitt geht es dem Eindruck, daß er vom Präsidenten Roosevelt eine ganz genaue Definition des Standpunktes erhalten hat, den die Vereinigten Staaten bei der heutigen europäischen Krise einnehmen. Er soll dieses Material am Mai d. J. nach Warschau bringen und soll auch in seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern davon Gebrauch machen. Der Inhalt dieser Direktiven, die mir Bullitt im Laufe seiner halbständigen Unterhaltung ausführte, ist wie folgt:

- 1. Eine Befestigung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelt, der sich nicht nur als amerikanischer, sondern als internationaler Führer zu verstehen hat. 2. Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur Zeit, die in der Zukunft in der nächsten Zeit durchzuführen werden und die finanzielle Summe von Dollar 1.250.000.000 verschlingen. 3. Die entscheidende Haltung des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den Totalstaaten ein Ende machen müssen. 4. Eine moralische Befestigung, daß die Vereinigten Staaten die Unterstützungspolitik verfolgen und bereit sind, im Falle eines Krieges auf beiden Seiten Englands und Frankreichs einzutreten. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Munition und Waffen für ihrer Verfügung zu stellen.

Auf meine Frage, welches Roosevelt für 1939 Bullitt vorherzieht, antwortete er, daß er im Frühjahr die Gefahr eines Konflikts zwischen Frankreich und Italien in Italien meinet der Kolonialisten in Spanien Frankreich in eine sehr schwere Lage bringen wird, denn es ist auf dieser Seite von allen Seiten von totalitären Seiten umringelt. In Italien wird dann auch bestimmt auftreten und Frankreich mit Krieg bedrohen.

Auf meine Frage, ob denn Deutschland nicht in diesem Unternehmen

helfen wird, antwortete Bullitt, er sei der Ansicht, daß es recht zweifelhaft wäre, ob Hitler sich dazu erlösen ließe, außer moralischer Unterstützung auch tatsächlich an einem solchen Unternehmen teilzunehmen.

Bullitt behauptete mit voller Bestimmtheit, Frankreich dürfe überhaupt auf keinen Fall Atomkraft mit Waffentechnik einsehen. Seit einem Monat hätte sich die Lage in Frankreich so weit gebessert, daß es sogar selbst das italienische Meer und die italienische Flotte besetzen könnte. Das Wort „atomkraft“ bezeichnet er als ganz gewöhnliches „Ganghertum“ und „Verwirrung“.

Er meinte ferner, daß Deutschland nicht wohl kaum einen Angriff auf Österreich unternehmen würde, denn einerseits ist Polen zu stark — andererseits ist die Zusammenarbeit mit Ungarn, Rumänien und Jugoslawien noch nicht so weit getrieben.

(Siehe auch auf Seite 6)

## Polendokumente erregen die Welt

(Fortsetzung von Seite 1)

des Präsidenten Roosevelt entstehen. „Der Popolo d'Italia“ in Mailand schreibt, das deutsche Volk und die Liebe Moslems hätten die Lage erklärt und sie im gewissen Sinne noch dramatischer gemacht, wenn man die Schwärze der Position ins Auge faße, in welche die Weltmächte geraten ließen.

Die Veröffentlichung hat in Moskauer politischen Kreisen höchste Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die amtlichen Stellen haben von den ersten Ansätzen an der neuen Publikation Kenntnis genommen, deren genaue feindliche Wertung im Moskauer, in welche die Weltmächte geraten ließen.

Der letzten Monate vor Kriegsausbruch verfaßte Bullitt in einem ganz neuen und wie man hier feststellt, wenig „Friedliebenden“ Licht erscheinen lassen.

Das Weichbild findet auch in Polen und in der amerikanischen Öffentlichkeit. Der „Algeme Nieuwsdrukkerij Courant“ weist darauf hin, daß Roosevelt zwar am Anfang des Krieges formal eine strikte Neutralität eingehalten habe, aber in der Zwischenzeit eine Reihe von Auffassungen geändert hätte, die zeigen, daß er zum mindesten Sympathie für die Weichmacht habe. Wenn er zum dritten Male wiedergeburt werde, behalte die Möglichkeit, daß seine Zurückkehr für die Weichmacht noch deutlicher auftreten werde.

## Der Führer an Franco

Gleichmütig zum nationalen Feiertag

Berlin, 31. März. Zum ersten Jahrestag der herrlichen Beendigung des spanischen Freiheitskrieges hat der Führer dem spanischen Staatsoberhaupt General Franco das nachfolgende Glückwunschtelegramm übermitteln:

„Am Jahrestag des konstitutiven 1. April 1939, an dem der Freiheitskampf des spanischen Volkes unter Ihrer Führung durch ein herrliches Ende gekrönt wurde, sende ich Gen. Franco meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Wie in den Jahren des Kampfes nimmt das deutsche Volk auch heute auf die Anteilnahme an der Unzerbrechlichkeit des Friedens, welche die Grundlage für eine glückliche Zukunft des spanischen Volkes sein mag.“

Aus dem gleichen Anlaß hat der Reichsminister des Auswärtigen, Herr v. Ribbentrop, dem spanischen Minister des Auswärtigen, Oberst Velez de los Rios, ein Glückwunschtelegramm überreicht.

## Zusammenarbeit Moslems-Hindus?

Amsterdam, 31. März. Nach Meldungen aus Indien wird der indische Premierminister Jinnah Ghahdi zu einer privaten Ausarbeitung einladen, um mit ihm die Möglichkeit einer Zeltung Indiens in Moslems- und Hinduern zu erörtern. Jinnah habe in einem Interview erklärt, daß er die Idee für gekommen halte, wo Ghahdi und er sich aufeinander einlassen könnten.

## Regierung Wangschingwei eingesezt

Eine Feier in Hanking / Alle Verträge Fühngkings null und nichtig erklärt

Schanghai, 31. März. Sonnabendmorgen fand in Hanking die feierliche Einsetzung der neuen chinesischen Nationalregierung unter Wangschingwei statt. Die 20 Minuten dauernde Feier wurde eingeleitet mit Salutsschüssen, dem Abblasen der Nationalhymne und dem Hissen der Anbanungsflagge mit gelbem Wappel, unter Aufsicht des chinesischen Außenbüros. Nach der Beendigung des Zeremonies von Sonnenlauf fand die Proklamierung der Regierung statt.

Später erklärte Wangschingwei der Presse sein Programm und drückte dabei die Hoffnung aus, daß er alle dritten Mächte als befreundet bezeichnen könne. Wangschingwei bezeichnete seine Regierung als die „Republik der Chinesen“ und erklärte alle Verträge und Abkommen, die die Nationalregierung mit dritten Mächten in Zukunft abschließen würde, von vornherein für null und nichtig. Seine Regierung werde die Beziehungen zu den politischen Mächten über die Befriedigung des Landes in wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Japan durchzuführen. Endlich kündigte Wangschingwei die Einführung einer verfassungsmäßigen Regierung an.

## Nach England hört weiter

Amsterdam, 31. März. Zu der Sitzung der Regierung Wangschingwei stellt der diplomatische Korrespondent der „London Sunday Times“ fest, daß es nicht zutrifft, daß die Briten eine Aenderung der englischen Politik hinderte. Wenn England aus „normalen Beziehungen“ zu Japan herstellen möchte, so bleibe die britische Politik für ein ganzes doch unverändert. England werde nicht nur eine einseitige Reaktion anerkennen, nämlich die von Tschiangkai-schek.

## Wahrscheinlich nicht an

New York, 31. März. In einer offiziellen Verlautbarung erklärte der USA-Außenminister Hull, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auch weiterhin die Schwärze der Position ins Auge faße, in welche die Weltmächte geraten ließen.

## Antendat Dietrich, der die Spieltheater

Antendat Dietrich, der die Spieltheater führte, ließ das Werk paulsenlos abrollen und verzichtete damit seine nicht immer glücklichen dramatischen Schicksal. Er hatte nur einen größeren dramaturgischen Eingriff vorgenommen, indem er — sehr am besten der theatralischen Wirkung — zwei Akte zusammenlegte und auf dem gleichen Schauplatz spielen ließ. Von einer Anordnung des Antendat Dietrich in der Pariser Kammer auf einer Oberbühne spielen zu lassen, war er abgegangen und hatte das Nebenprogramm an die Kammer gegeben, so daß der Schauspieler nach wie vor auf der Oberbühne spielen konnte. Ein zwin-gender Unfall, Kräfte Kontraktion und Hüftgelenk blieben herrschten die hallische, auf das Werk gerichtete Aufmerksamkeit, der Antendat Dietrich mit Knoppen, das Willen nur andeutenden Bühnenbildern

## Als Vertreter Frankreichs traten Kurt

Als Vertreter Frankreichs traten Kurt

## Wahrscheinlich nicht an

New York, 31. März. In einer offiziellen Verlautbarung erklärte der USA-Außenminister Hull, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auch weiterhin die Schwärze der Position ins Auge faße, in welche die Weltmächte geraten ließen.

## Nach England hört weiter

Amsterdam, 31. März. Zu der Sitzung der Regierung Wangschingwei stellt der diplomatische Korrespondent der „London Sunday Times“ fest, daß es nicht zutrifft, daß die Briten eine Aenderung der englischen Politik hinderte. Wenn England aus „normalen Beziehungen“ zu Japan herstellen möchte, so bleibe die britische Politik für ein ganzes doch unverändert. England werde nicht nur eine einseitige Reaktion anerkennen, nämlich die von Tschiangkai-schek.

## Antendat Dietrich, der die Spieltheater

Antendat Dietrich, der die Spieltheater führte, ließ das Werk paulsenlos abrollen und verzichtete damit seine nicht immer glücklichen dramatischen Schicksal. Er hatte nur einen größeren dramaturgischen Eingriff vorgenommen, indem er — sehr am besten der theatralischen Wirkung — zwei Akte zusammenlegte und auf dem gleichen Schauplatz spielen ließ. Von einer Anordnung des Antendat Dietrich in der Pariser Kammer auf einer Oberbühne spielen zu lassen, war er abgegangen und hatte das Nebenprogramm an die Kammer gegeben, so daß der Schauspieler nach wie vor auf der Oberbühne spielen konnte. Ein zwin-gender Unfall, Kräfte Kontraktion und Hüftgelenk blieben herrschten die hallische, auf das Werk gerichtete Aufmerksamkeit, der Antendat Dietrich mit Knoppen, das Willen nur andeutenden Bühnenbildern

## Als Vertreter Frankreichs traten Kurt

Als Vertreter Frankreichs traten Kurt

## Die Rheinlandtragödie auf der Bühne

Paul Joseph Cremers neues Werk / Uraufführung im Stadttheater Halle

Widern mir heute in die Zeitung, so haben wir wieder vor uns die Visionen französischer Verdammnisakt. Wenn der Wiener Journalist Jean Vardanne davon phantasiert, daß das deutsche Volk erst einmal wieder unter den englisch-französischen Koloniatoren vor den französischen Feldzügen anziehen müsse, um seinen Hunger zu stillen, so spricht aus solchen Worten der gleiche Haß, der die Väter von Versailles befeuerte, der das eines Gemeinwesen und Beincard, der seinen bruttalen Ausbruch in der farnarzen Schmachterheit auf Rhein, jeder ewigen Antirussische für Frankreich, send. Teufelsand hat in der letzten Zeit im Interesse seiner Verdammnisakt dieses zwischen den beiden Nationen, zwischen dem nicht angehenden und kaum noch verdrängt. Aber es ist damit nicht verfahren. Wenn in diesen Tagen der gleiche Advokatenkennel, der die französische Kriegspolitik 1914 bis 1918 machte, in der letzten Zeit im Interesse der deutschen Nation wieder einen neuen Weltkriegen freiden zutritt und das große Reich im Heren Europas zerstückeln möchte, so könnte für uns der Zeitpunkt kommen, daß wir aus der selbigen Weltanschauung herauszutreten und den Mantel der Wahrheit von der deutsch-französischen Vergangenheit wegziehen. Und wir könnten vieles vorbringen.

Es ist nur zu natürlich, daß man die Uraufführung eines Stückes, das einen Abschnitt der deutsch-französischen Beziehungen, und einen trübsamen, freilich, heute unter diesem politischen Mikroskop betrachtet. Hier, wo ein Patriot, der als junger Mensch die Fremdenherrschaft an deutschen Rhein und der verwerfliche Zeichen nationaler Götter erlebte, zu uns spricht, wird der Patriot in uns angeprochen, das Eine klingende, solche Phrasen geschickt das, ohne

## Uraufführung im Stadttheater Halle

In einem festen, fast naderstern Ernst. Nach einem Aktenmaterial von Friedrich Grimm hat Paul Joseph Cremers, der Autor des „Nihilisten“ und der „Warenhäuser“, seine „Rheinlandtragödie“ geschrieben, die nun — Jahre nach ihrer Vollendung in einem bisch bis bestimmtem Augenblick uraufgeführt wird.

Nach einem Aktenmaterial — das stimmt nach Stand. Aber das reportagehafte Schauspiel läßt nicht. Es umreißt mit sicheren Dialogen einen historischen Tatbestand, ohne ihm bis in einzelne nachzulassen und ohne dabei die Freiheit der Phantasie zu überlassen. Es ist fast wie ein neues Mal, aber es verdichtet oft die Dinge zu affigen Klüften, es läßt hinter den teils affigen Profilen, teils nur umrissenen gezeichneten Figuren die Gesamtsituation sichtbar werden. Es stellt in seinen nach den Bedingungen des Theaters fast solche des Darstellens und es bindet in seinem inneren Kern das Geschehen wieder und wieder an die wirkenden Ideen von Volk und Heimat, Gott und Vaterland. Wenn die Gesellschaft zusammenkommen, um einen Vätertag zu tun und den Separatismus aus dem Land zu jagen, so liegt hinter ihren Worten der tiefe, herzliche Grund des Rheinlands Cremers an die rheinische Heimat, und wenn im herrlichen Schluß die Väter mit dem Vaterland sprechen und ihr Führer um einen Netter betet, so scheint uns auch in solcher uns Wiedereingeleiteten und gewagten Szene eines Erlebten und Erlebten fern billiger politischer Begegnung zu liegen.

Je sieben Gruppen — und die Verionen sind mehr konzentriert geistig-politische Gruppen als lebende Menschen — zerfällt das Schauspiel, das die Idee der völkischen Ver-

## Uraufführung im Stadttheater Halle

In einem festen, fast naderstern Ernst. Nach einem Aktenmaterial von Friedrich Grimm hat Paul Joseph Cremers, der Autor des „Nihilisten“ und der „Warenhäuser“, seine „Rheinlandtragödie“ geschrieben, die nun — Jahre nach ihrer Vollendung in einem bisch bis bestimmtem Augenblick uraufgeführt wird.

Nach einem Aktenmaterial — das stimmt nach Stand. Aber das reportagehafte Schauspiel läßt nicht. Es umreißt mit sicheren Dialogen einen historischen Tatbestand, ohne ihm bis in einzelne nachzulassen und ohne dabei die Freiheit der Phantasie zu überlassen. Es ist fast wie ein neues Mal, aber es verdichtet oft die Dinge zu affigen Klüften, es läßt hinter den teils affigen Profilen, teils nur umrissenen gezeichneten Figuren die Gesamtsituation sichtbar werden. Es stellt in seinen nach den Bedingungen des Theaters fast solche des Darstellens und es bindet in seinem inneren Kern das Geschehen wieder und wieder an die wirkenden Ideen von Volk und Heimat, Gott und Vaterland. Wenn die Gesellschaft zusammenkommen, um einen Vätertag zu tun und den Separatismus aus dem Land zu jagen, so liegt hinter ihren Worten der tiefe, herzliche Grund des Rheinlands Cremers an die rheinische Heimat, und wenn im herrlichen Schluß die Väter mit dem Vaterland sprechen und ihr Führer um einen Netter betet, so scheint uns auch in solcher uns Wiedereingeleiteten und gewagten Szene eines Erlebten und Erlebten fern billiger politischer Begegnung zu liegen.

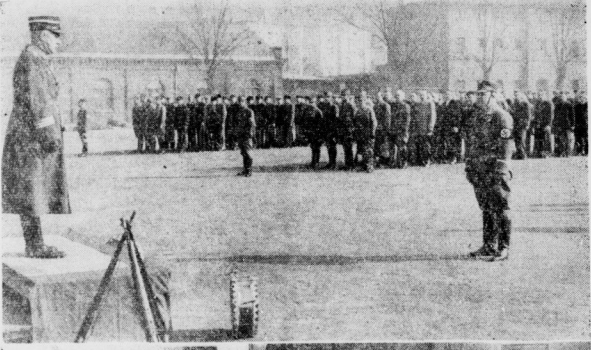
Je sieben Gruppen — und die Verionen sind mehr konzentriert geistig-politische Gruppen als lebende Menschen — zerfällt das Schauspiel, das die Idee der völkischen Ver-



# Halle und Heimat

## Halle am letzten Märzsonntag

In der Gaustadt wurden viele Veranstaltungen durchgeführt



Die Gaustadt Halle stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen vieler Veranstaltungen, so n. a. der Verpflichtung der SA-Wehrmannschaften, der Uebernahme der Vierzehnjährigen in die Hitler-Jugend, der Vereidigung der neuen Helfer und Helferinnen für das Deutsche Rote Kreuz, der Freisprechung von 500 Handwerkslehrlingen und nicht zuletzt der Darbietungen anlässlich des 6. Reichsstraßensammeltages. Unsere Bilder zeigen von oben nach unten: 1. Die Verpflichtung der SA-Wehrmannschaften durch Brigadeführer May, 2. die Feier zur Ueberführung der Vierzehnjährigen in Anwesenheit des Kreisleiters, 3. sportliche Darbietungen der Betriebsportgemeinschaften auf dem Marktplatz im Rahmen des Reichsstraßensammeltages. Ausführliche Berichte auf den folgenden Seiten. (Bilder: Schulze)

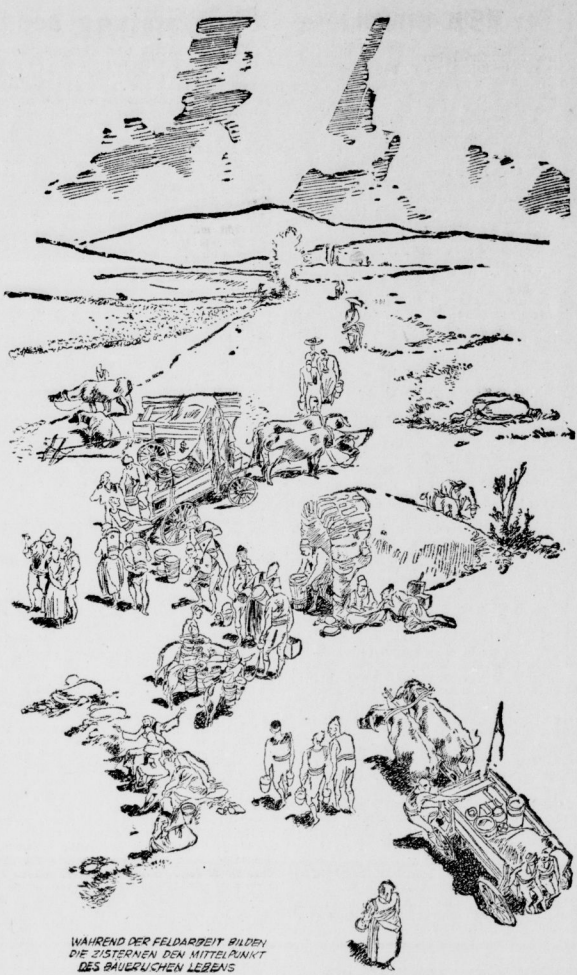
## Reulenschwingen am Roten Turm

Ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm zur 6. Reichsstraßensammlung

Die bunten farren Schmetterlinge, die wie an diesem Sonntag auf den Mantelschuppen kriegen, haben sich — für das Winterhalbjahr — sehr früh aus den Puppen gewagt. Ob sie gefahren haben? Die Mädchen in der weitbeidenden Gummistutina, die sich zuerst jaghaft aus ihren Mänteln schälten — auch für das Winterhalbjahr — hielten jedenfalls kaum, daß unter dem nichterlöschend blauen Himmel ein böshafter Wind ging: „Ans war ganz heiß vor Aufregung“, gefand eine der Reulenschwingerinnen, die vom Roten Turm aus ihren Kameraden in Blauweissen und braunfarbenen Trikots beim sturzhaft zulaufen und abmagen, ob bei ihrem weiblich-gefälligen Spiel mit den Weisen und zucken zum Sing-Sang der Reulenschwingerinnen, die vom Roten Turm aus ihren Kameraden genossen sei. Und ob Paulus Soldatenmische irgenwem zwischen den Hüten und den Köpfen darunter gefehlt hat? Einmal schien es ihr so, ja, bestimmt ist er es gewesen, er hat ihr doch zugewinkt. Aber man durfte ja nicht zwinkern oder winkeln, die Reulen wären inwendig aus dem Takt und gegeneinandergerahren. O Gott, die Blauweissen, nicht auszuwenden! Und zum Häufchenkriegen jetzt noch, nachdem der Kriftenmoment längst vorbei ist.

Aber zu dieser Zeitstunde kam es am Sonnabend und Sonntag auf dem Marktplatz nicht. Leider, denn wir hätten sie als reizvolle Zugabe gewiß nicht mißbilligend aufgenommen. Doch alles was sich die Sportgruppen und Vereine der hallischen Rirnen, der Muffung der Arbeitsganges, die Höre des Singspielers Halle, die Kapelle Rosener und die Mitwirkenden vom Stadttheater vorgenommen hatten, klappte. Ob nun der „Ball über die Schmir“ floß, ob musiziert oder gefungen wurde, ob die Männer eraxt an Barren und Pferd hantierten, ob die Leute vom Theater allerlei Lustiges sangen und vortrugen oder zum Schluß die Jungen und Mädchen auf den Rollstühlen beängstigend schnelle Kreise zogen — der Beifall raselte geprägt in die roten Büsche, die unablässig die Stunde machten.

Nur der alte Roland war Zaungast, und er hatte schließlich ein Recht dazu, denn es ist schon alterhand für einen so alten Roland, den Platz direkt vor dem Magistrat zu sportlichen und ähnlich traditionslosen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Aber vielleicht haben ihnen die lustigen stellten-Mädchen doch gefallen. Und schließlich hat er auch den höchsten Einzug der Sache mitgesehen. Er ist ja kein Riesenschwinger, der alte Roland. H. R.



WAHREND DER FELDPREIT BILDEN DIE ZISTERNEN DEN MITTELPUNKT DES BAUERLICHEN LEBENS

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeschlossenheit fühlbar

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und der Gleichmassen spiegelt sich auch in den Bildern wieder, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



4,9  
Doppelt fermentiert

Sommerzeit

In der Nacht zum Montag hat jeder seinen Bieder,
Ob im Dorf, ob in der Stadt,
Ob als Schlichter - Bäder,
Ob als Fleischer mit Gefell'n
Er die Arbeit findet,
- eine Stunde vor zu hell'n!
- So war es verdammt ...

Drum hab' bis nach Witternacht
Ich zunächst getarret
Und den Zeitpunkt mit Bedacht
Und mit Bier erwartet,
Schlichtern fassig die Glade zue!
Ist mir'st's gehen,
Daß den Zeiger ich auf drei
Hürrig konnte drehen ...

Und ich tat's! Mit fähigem Schwung
Bei der letzten Stunde
Schwand aus der Erinnerung
Eine ganze Stunde,
Somit hat die Sommerzeit
Nun für mich begonnen,
Aber kaum war es soweit,
Hab' ich nachgedenkt ...

Und ich wachte mich im Bett
Auf den Federkissen,
Sommerzeit, die ist zwar nett,
Doch ich möchte wissen:
Vot sich auch nach diesem Plan
Jedes Jahr an's Ohr?
Und wer stellt den Radelstaben
Eine Stunde vor???

Peter Eichbert

Mährisches Weibchen. Am 1. April 1940 kann die Firma Z. ...

Mieterrückzahlung. Heute, am 1. April, kommt Witwe Marie ...

Die Treibstoff-Ehrenzeichen in Gold wurde dem Ehrenamtlichen ...

Mährisches Mieterrückzahlung. Frau M. ...

Mährisches Mieterrückzahlung. Die Familie Hermann ...

Mährisches Mieterrückzahlung. Frau ...

Verpflichtung der SA-Wehrmannschaften

Vorbereitung der SA-Wehrmannschaften

Seit einigen Wochen sind Hunderte von jungen Männern in den SA-Wehrmannschaften ...

Verpflichtung der SA-Wehrmannschaften ...

MA ist stolz darauf, daß die Führer die Aufgabe der vorläufigen Ausbildung ...

Im Weiten worten nun unsere Kameraden auf den Tag des Einmärsches ...

Im Hinblick auf den Vorbereitungsplan ...

2000 versprechen treue Gefolgschaft

Pimpse und Jungmadel der Gaustadt

Es war seit Beginn des Krieges die erste Ueberweisung von Jungen und Mädchen ...

abschiede hatte, machte Ernst Scheffer den eben erst ...

Kreisleiter Dohmagen anrief die Pflichten des Krieges ...

In allen Feiern waren die ausfindigen SA-Gruppenleiter ...

500 Zehlinge feiergeproben

Eine Feierabend im Stadtschloßhaus ...

Es ist heute genau ein halbes Jahr her, daß im Stadtschloßhaus ...

Kreisbauernmeister Schiffer ergriffte die Feiern mit einem Wort ...

Nach zwei Zinsprüfungen, vorgetragen von einem Hütleringen ...

Nach dieser Ansprache fand dann erst die eigentliche ...

DER WEG zurück

Roman von Paul Bruse

(6. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Das gibst denn heute? fragte plötzlich eine helle ...

waren im Gegenlicht die Engländer vor ...

Er schlug sich vor die Stirn. ...

Maria lächelte. ...

III. In dem hellen, wolkig durchwärmten Gartenzimmer ...

Das du hast dich in meinen Arbeitsstunden ...

Das war's! - Du hast alle für deine ...

So ganz pass' ich in den Kreis ...

Wahst du noch, Tim? - Vom Trübe ...

Das Kapitel Amerika ist für mich in drei ...

Angst! sagte Dtheinrich auf. ...

So ganz pass' ich in den Kreis ...





### Schlecht gebrüllt, Löwel!

Das Radiofauchen des kleinen Finanziers Reynaud ließ den geflügelten Seelöwen Churchill nicht mehr zur Ruhe kommen. Auch er hat erneut in der Verankerung, trotz der Zeit keineswegs für die Alliierten arbeitet, und daß dem englischen und französischen Volk schwere Prüfungen und Sorgen bevorstehen. Mit diesem Eingeständnis waren jedoch Churchills Konzessionen an Wahrheit erschöpft, und er wandte sich seiner Lieblingsbeschäftigung, nämlich der Ermahnung der Neutralen, zu Hierbei hatte er die Frechheit, den Neutralen vorzuwerfen, sie trügen die Verantwortung für die Verlängerung des Krieges, da sie sich nicht wie ein Mann in die englische Front eingereiht hätten.

Den Gipfel parisischer Heuchelei erreichte der ehrenwerte „Cossak-Mörder, als er versicherte, England beabsichtige keineswegs ein Kriegsende. Wenn irgend, dann ist hier jeder Kommentator überflüssig. Nach Beschimpfungen der deutschen Führung schloß Churchill mit der Versicherung, daß das franko-britische Schwert der Vergeltung erst wieder in die Scheide gesteckt würde, wenn es sein gerechtes Werk vollendet haben werde. Die deutsche Wehrmacht wird diesem wahrhaft edlen Briten einwirkend klar machen, daß er sein „Vergeltungsschwert“ schon aus dem einfachen Grunde nicht wieder in seine Scheide wird stecken können, weil es vorher an einem schärferen Schwert zerbrochen sein wird.

### Recht merkwürdige Dementis

Am - Polodi

Berlin, 31. März. In der amerikanischen Presse in Paris, Rom, Lissabon und der ehemalige polnische Botschafter in Washington, Polodi, haben sich zum erstenmal, um Aussagen der von genannten neutralen Ausland als einwandfrei und mit feingehörten neuen deutschen Dokumentenenttarnung die Glaubwürdigkeit der Aussagen des deutschen Reiches zu „dementieren“. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, dessen freigelegte Briefe öffentlich geworden sind, bestritt, Neuerungen, wie sie in dem von Polodi an das Reichsamt für Luftfahrt gerichteten Bericht niedergelegt sind, irgend jemand gegenüber getan zu haben.

Polodi wiederum hat es unternommen, nachdem er, wie es heißt, mit Beamten des Staatsdepartements verhandelt hätte, wieder das Urteil des renommierten Reichsanwaltes Dr. Göttsche in dem Dokument über folgendes Dementi abzugeben: Die Veröffentlichung des angeblichen Dokumentes ist augenblicklich für Propagandazwecke bestimmt. Ich lehne, in meinem Bericht, die beschriebenen Behauptungen aufzufassen zu haben.

### General der Artillerie Professor Weder

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsforstwirtschafts General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr. h. c. h. n. Karl Weder in Berlin die Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischen Gebiet die Geschlechtsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien (früheren Stum) zum tausendjährigen Jahrestag des Reiches die Glanzmedaille überreicht.

## Roter Turm mit neuen Werken

Paul Babst und Alfred Wegner in der Kunstschau des „Pflug“

Immer hat es den deutschen Maler nach Italien gezogen, immer hat die Atmosphäre des Südens sein Werk befruchtet, hat der Süden seine tiefen Niederschläge im Roter Turm weiß es wiederum aus. In der Kunstschau des „Pflug“ vereinen sich Paul Babst und Alfred Wegner aus, und Babst ist es, der sich mit Italien, mit seinem Licht und seiner Landschaft im Holzschicht und in der Zeichnung auseinandersetzt. Überwiegend die großformatigen, großartigen Holz- u. Einzelformen („Amalfi“), in denen neben erhabenem handwerklichen Können künstlerisches Leben steht, sehr schön die Zeichnungen, die über die Landschaftslinien hinaus von der Versäuberung des Künstlers ausgehen, der sie in einem Band „Italien“ aus in schlichten, herzlichen Worten zugegeben hat. So Babst sich der südlichen Landschaft mit der Farbe weiß, wird er offensichtlich noch nicht mit dem Problem fertig, das die neuen Werke von Babst hier sein erhabenes Mäßen. Köstlich eine Lithographie „Des Malers Wohnung“, das Haus, in dem er wohnt, ein romantisches Flecken hinter welchem sein „Raum“ und einem Malerhaus. Die über alle seine Zeichnungen aus Halle und Alt-Halle, von denen viele als Postkarten vorliegen, ein Prachtstück in seiner verträumten Romantik der Holzschicht „Burggarten Giedenhofen“.

Im Nebenraum hat Alfred Wegner ausgestellt. Es aus dessen Zeichnungen so viele und so prächtige Zeichnungen Gales und

## Das Dokument 6

Bericht des politischen Botschafters in Washington, Grafen Felix Potodi, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 12. Januar 1939.

Die Stimmung, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Haß gegen den Nationalismus aus, besonders gegen die Person des Kaisers Hitler, und über die Propaganda sehr groß gehandhabt wird und Deutschland so isoliert wie möglich hinstellt. — man muß vor allem die religiösen Verfolgungen und die Konzentrationslager aus —, wirft dies auch in der Öffentlichkeit, da das öffentliche Volk vollständig unzufrieden ist und keine Ahnung hat von der Lage in Europa. Augenblicklich halten die meisten Amerikaner den Kaiser Hitler und den Nationalismus für das größte Übel, das die größte Gefahr, die über der Welt schwebt.

Die Lage hier zu Lande bildet ein ausgezeichnetes Forum für alle Mr. Redner und für die Emigranten aus Deutschland und der Schweiz. Die Redner sind sehr zahlreich, man durch die verschiedenen Versammlungen das öffentliche Volk aufzuklären. Sie preisen die amerikanische Freiheit an, im Gegensatz zu den totalen Staaten. Es ist sehr interessant, daß in dieser sehr gut durchgeführten Kampagne, die hauptsächlich gegen den Nationalismus gerichtet wird, Sowjetrußland fast ganz ausgeschlossen ist. Wenn es überhaupt erwähnt wird, ist es nur, um es in feindlicher Weise zu betrachten. Die Frage ist, ob als Sowjetrußland mit dem Haß der demokratischen Staaten zunehmende. Darauf einer geschickten Propaganda ist die Sympathie des amerikanischen Volkes ganz und gar zu erhalten.

Außer dieser Propaganda wird auch noch häufig eine Kriegssympathie gepflegt, die die Amerikaner in Europa nur noch an einem Faden hängt, ein Krieg ist unermesslich. Dabei wird dem amerikanischen Volk ungenügend klar gemacht, daß Amerika im Falle eines Weltkrieges aus Freiheit und Demokratie in der Welt zu vertreiben.

Der Präsident Roosevelt war der erste, der den Haß zum Nationalismus zum Ausdruck brachte. Er verlor dabei einen doppelten Zweck: 1. Er wollte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von den Schwierigkeiten und vermeintlichen inneren Problemen ablenken, vor allem vom Problem des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit. 2. Durch die Schaffung einer Kriegssympathie und den Wochensichten über Europa drohenden Gefahr wollte er das amerikanische Volk dazu veranlassen, das amerikanische Verteidigungsprogramm anzunehmen, denn es geht über die Verteidigungsbedürfnisse der Vereinigten Staaten hinaus.

In dem ersten Punkt muß man sagen, daß die in der Lage des Amerikaners sich dauernd vermindert die Zahl der Arbeitslosen betragt heute schon 12 Millionen. Die Ausgaben der Reichs- und Staatsverwaltung nehmen täglich größere Ausmaße an. Nur die großen Militärunternehmen, die der Staat für die Wehrmacht bestellt hat, erhalten noch eine gewisse Hilfe im Lande. Bisher kam es nur zu den üblichen Streiks und lokalen Unruhen. Wie lange aber diese Art staatliche Beihilfe durchgehalten werden kann, lenken man heute nicht sagen. Die Aufregung und Empörung der öffentlichen Meinung und die immerwährende Konflikte zwischen den Privatunternehmen

Sonne und voll seinem Reiz, wie in schließlichen Stunden geschloffen. Der Feind und den Bergen gehört das Herz dieses Malers, der als Hüterwart der Sektion Halle des Deutschen Alpenvereins so manche Stunde in seinen lieben Alpen gelebt und geleidet hat, man führt das auf Schritt und Tritt.

Beide Maler waren im Weltkrieg. Beide haben manches Erfahrungsgut mit heimgebracht. Auf dem einen der stille Zauber einer fremden Landschaft. Auf dem anderen in liebevoller Kleinmalerei das Augenbakter. Auf einem dritten die Kriegsmalerei. Nach einer lange von diesen Zeugnissen aus dem vergangenen Kriegen.

Fred M. Franke

### Lieder und Madrigale

Der Lieder- und Madrigalabend der Diözesanischen Singgemeinschaft hatte eine große Anzahl von Musikfreunden angezogen und gefüllte sich zu einer beifallsstürmlichen öffentlichen Angelegenheit für den verantwortlichen Leiter Herr Widmann. Es war ein höchst verdienstvolles Interaktion Widmanns, an diesem Abend einige der Kostbarkeiten, die in der Madrigalwelt vor und um 1600 enthalten sind, vor der Öffentlichkeit zu haben. Mit die Namen Valerina, Gein, Archad, Valerius u. a. — sind ja nur zwei der Musikwissenschaftler ein Begriff, und ihre Werke werden in der Praxis so gut wie nicht beachtet. Die Halle selber Melodie, welche Ziele der Empfindung und welche Kraft des Gedrucks die Wirkung innewohnt, wird einem jeden wohl geltend offenbar geworden sein. Die Musik ist heute noch genau so lebensfähig und verständig wie in jener Zeit, aber es ist eine Zeit, und wenn eine vielteil auf den Hörer fremdartig wirkt, so ist

und enormen Zweifels erregt und der Arbeitshat bereits haben Roosevelt viele Freunde gewonnen und bringen ihm viele lokale Hilfe.

Um zweiten Punkt kann ich nur sagen, daß der Präsident Roosevelt als geschickter Spieler und als Kenner der amerikanischen Psychologie die Aufmerksamkeit der amerikanischen Publikum sehr hoch von der innerpolitischen Lage abgelast hat, um es für die Außenpolitik zu interessieren.

Der Weg war ganz einfach, man mußte nur von der einen Seite die Kriegsgeschichte richtig interpretieren, die wegen des Kaisers Hitler über der Welt hängt, andererseits mußte man in Gegenwartlichkeiten, das von einem Angriff der totalen Staaten auf die Vereinigten Staaten selbst. Der Präsident hat sich in dem öffentlichen Mootort sehr eifrig geäußert. Er hielt ihn als eine Kapitalisation Frankreichs und Englands vor dem simplifizierten deutschen Militarismus hin. Wie man hier zu sehen pflegt, hat Herr Chamberlain die Punkte auf die Bruch gelegt. Frankreich und England hatten also gar keine Wahl und mußten einen schändlichen Frieden schließen.

Kerner ist es das brutale Vorgehen gegen die einseitig jüdischen Intellektuellen (Emigrantenproblem), die den verdrängten haben immer neu schärfen gegen alle, was in Verbindung mit dem deutschen Nationalismus zunehmend. An dieser Affäre haben die einseitig jüdischen Intellektuellen teilgenommen, z. B. Bernard Baruch, der Gouverneur des Staates New York, Lehmann, der neuernannte Richter des Obersten Gerichtes Felix Frankfurter, der Schatzsekretär

### Trotz Krieg niedrigster Seuchenstand

Ein Tatsachenbericht des Reichsgesundheitsführers Rüdolfänge Diphtrie

München, 31. März. Auf zwei Großstädten, München und Reichsgesundheitsführer Rüdolfänge Diphtrie, hat die Seuche der Diphtrie sehr hartnäckig durch die Städte und Schichten durch große Volkskonzentrationen oder Unterhaltung der Lebensbedingungen entstanden worden sind. Heute ist die Bevölkerungspolitik der Städte und neben die festgelegten Auslassungen getreten. Die epidemiologischen Ereignisse haben Deutschland bisher völlig ohne Seuchen gelassen. Waren 1914 in den ersten 21 Kriegswochen die Tausende und Hunderttausende Seuchepatienten in die Städte geschickt, haben die planmäßigen Vorkehrungsmaßnahmen der Reichsgesundheitsführung jeder Ausbreitung dieser Krankheiten im letzten Krieg von vornherein die Grundlage entzogen. 1914 kamen 21 Tausende von Seuche auf eine Million Einwohner, 1940 haben in derselben Vergleichszeit einen Krankheitsfall auf eine Million Einwohner pro Woche. Aufzeichnungen gab es 1914 23 pro Woche auf eine Million Einwohner. Heute werden im Durchschnitt drei Fälle für die gleiche Zahl festgestellt. Auch die Hoffnung des Reiches, durch eine Einschleppung von Mieschippus aus Polen, die deutsche Bevölkerung unterbricht zu sehen, ist vollkommen gescheitert.

Wie sieht es mit der Diphtrie? Sie ist ein besonderes Mitglied der Seuchepropaganda. Auf die Vergleichszeit von Januar bis März ergeben sich folgende Zahlen: 1938 32 100 Fälle, 1939 30 300 und 1940 21 000. Die Diphtrie ist in fast rindig und das, obwohl sich die deutschen Mütter seit 1933 zwei Millionen Kinder mehr geschenkt haben.

Man mag in Paris und London immer wieder, wenn auch nur ungern, daran erinnern, daß diese eine Stadt wie Berlin in vier Jahren, nämlich von 1932 bis 1936, ihre jährliche Wehrbezugszahl verdoppelt hat.

Die Seuche ist mit der Diphtrie? Sie ist ein besonderes Mitglied der Seuchepropaganda. Auf die Vergleichszeit von Januar bis März ergeben sich folgende Zahlen: 1938 32 100 Fälle, 1939 30 300 und 1940 21 000. Die Diphtrie ist in fast rindig und das, obwohl sich die deutschen Mütter seit 1933 zwei Millionen Kinder mehr geschenkt haben.

Fred M. Franke

Morgenaußen und andere, die mit dem Präsidenten Roosevelt persönlich befreundet sind. Sie wollten, daß der Präsident zum Befürworter der Wehrmacht wird, der Religions- und Wehrfreiheit, und er soll in Zukunft die Unruhefreiheit befragen. Diese Gruppe von Leuten, die die höchsten Stellen in der amerikanischen Regierung einnehmen, sind sehr stark an den Vertretern des „modernen Amerikanismus“ und als „Verteidiger der Demokratie“ hinstellen können, sind im Grunde doch durch unzerbrechbare Hände mit dem internationalen Judentum verbunden.

Für diese jüdische Internationale, die vor allem die Interessen ihrer Rasse im Auge hat, war das Verdrängen der Präsidenten der Vereinigten Staaten auf diesen „idealistischen“ Vordenen Verteidiger der Wehrmacht ein ganz geschickter Schachzug. Sie haben auf diese Weise einen sehr gefährlichen Weg für die Wehrfreiheit auf diesen Feldern geschaffen und haben die Welt in zwei feindliche Lager geteilt. Das ganze Problem wird auf unzerbrechbare Art bearbeitet. Roosevelt sind die Wehrmacht, die Wehrfreiheit, die Wehrfreiheit auf diesem Wege zugleich die folgenden militärischen Vorräte zu schaffen für den fünftägigen Krieg, dem die Juden mit vollem Bewußtsein antizipieren. Antisemitismus ist ihnen beunruhigend. Die Aufmerksamkeit des Publikums von dem in Amerika immer zunehmenden Antisemitismus abzulenken, indem man von der Wehrmacht spricht, ist ein sehr gefährlicher Weg für die Wehrfreiheit des Nationalismus zu vertreiben.

Felix Potodi.

Der Botschafter der Republik Polen.

### General der Artillerie Professor Weder

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsforstwirtschafts General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr. h. c. h. n. Karl Weder in Berlin die Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischen Gebiet die Geschlechtsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien (früheren Stum) zum tausendjährigen Jahrestag des Reiches die Glanzmedaille überreicht.

### Anton Brudner

Anton Brudner, die Kunstschaffler der Brudner-Zentrale (Kunstwissenschaftlicher Verlag GmbH, Leipzig)

Dr. phil. Anton Brudner legt mit dieser Dissertation eine Arbeit vor, die heute im Zeichen der Brudner-Renaissance mehr denn je Beachtung verdient. Das Wesentliche an dieser Schrift scheint uns zu sein, daß darin keine trockene Wissenschaft getrieben wird, sondern daß die Darstellungen des unmittelbaren Erlebens der Praxis zur Grundlage haben. Ein lebendiger Form wird hier in das dramatische Problem der Brudnergestaltung hineingetragen, wird an Hand von einzelnen (Klein-) Beispielen — immer in Gegenüberstellung von Original und Bearbeitung — das Wesen der Brudnerischen Gestaltung, die dynamischen Prinzipien, die Eigenart ihrer Bildhaftigkeit und die Behandlung der Instrumentalfarben und gruppen künstlerisch erdeter. Für den Brudner, den Kunstschaffler, aber auch für den interessierten Rezipienten, die die Wälder eine richtungweisende, wertvolle Bedeutung des Wissens um den „neuen Brudner“ bedeuten.

Dr. Alfred Faust.

### General der Artillerie Professor Weder

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsforstwirtschafts General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr. h. c. h. n. Karl Weder in Berlin die Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischen Gebiet die Geschlechtsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien (früheren Stum) zum tausendjährigen Jahrestag des Reiches die Glanzmedaille überreicht.

### Anton Brudner

Anton Brudner, die Kunstschaffler der Brudner-Zentrale (Kunstwissenschaftlicher Verlag GmbH, Leipzig)

Dr. phil. Anton Brudner legt mit dieser Dissertation eine Arbeit vor, die heute im Zeichen der Brudner-Renaissance mehr denn je Beachtung verdient. Das Wesentliche an dieser Schrift scheint uns zu sein, daß darin keine trockene Wissenschaft getrieben wird, sondern daß die Darstellungen des unmittelbaren Erlebens der Praxis zur Grundlage haben. Ein lebendiger Form wird hier in das dramatische Problem der Brudnergestaltung hineingetragen, wird an Hand von einzelnen (Klein-) Beispielen — immer in Gegenüberstellung von Original und Bearbeitung — das Wesen der Brudnerischen Gestaltung, die dynamischen Prinzipien, die Eigenart ihrer Bildhaftigkeit und die Behandlung der Instrumentalfarben und gruppen künstlerisch erdeter. Für den Brudner, den Kunstschaffler, aber auch für den interessierten Rezipienten, die die Wälder eine richtungweisende, wertvolle Bedeutung des Wissens um den „neuen Brudner“ bedeuten.

Dr. Alfred Faust.

### General der Artillerie Professor Weder

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsforstwirtschafts General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr. h. c. h. n. Karl Weder in Berlin die Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischen Gebiet die Geschlechtsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien (früheren Stum) zum tausendjährigen Jahrestag des Reiches die Glanzmedaille überreicht.

### Anton Brudner

Anton Brudner, die Kunstschaffler der Brudner-Zentrale (Kunstwissenschaftlicher Verlag GmbH, Leipzig)

Ein alter chinesischer Brand verwindet. Mit dem Eindringen der europäischen Wissenschaft in China verwinden sich auch manche alten Bräute. So wollen die chinesischen Ärzte in Zukunft nicht mehr wie früher ihr Honorar für die „Geheimnis“ der Patienten bekommen, sondern die Kosten der Krankenbehandlung, also für die tschamische ärztliche Leistung. Diesem Veränderten ist es ähnlich, daß ein chinesischer Arzt von seinem kranken Patienten nur so lange bezahlt wurde, als dieser gesund war, sobald er krank wurde, hätte er seinen Arzt auf. Auch die Zahl der Todesfälle in der Praxis anzeigen, sollen vermindern.

Bertha Eichhorn.





